

# Dreaming Society

## Fortsetzung von Dead Society

Von Gepo

### Kapitel 88: Onsen

Mein Besuch ist bereits anwesend, aber da die Leute sicher bis Mitternacht bleiben, wollte ich das Kapitel jetzt schon hochladen. Eure wundervollen Kommentare kann ich allerdings erst morgen beantworten, tut mir Leid.

Meine Prüfung habe ich übrigens bestanden ^.^ Wieder sehr knapp, aber durch ist durch. Ich wäre zwar sehr froh, wenn ich für die ganze Arbeit auch mal irgendeinen Effekt sehen würde, aber da hoffe ich wohl vergeblich v.v Ich hasse Multiple Choice. Ich schaffe es Falsches anzukreuzen, obwohl ich die richtige Antwort sogar weiß. Das ist zum verrückt werden X.X

Nun ja, genug von mir, ich mache jetzt eine Runde "Ferien" (heißt, ich lerne nicht jeden Tag mehrere Stunden sondern nur so zehn Stunden die Woche). Für dieses Kapitel hatte ich zum Beispiel schon ein wenig mehr Zeit. Ich habe das Gefühl, man merkt es...

---

Katsuya zitterte auf dem kleinen, aber sicherlich kühlen Weg durchs Freie zwischen den Duschen und dem Onsen in ihrem Garten. Er tapste mit um sich geschlungenen Armen zum Becken hinüber, löste sein Handtuch und stieg ins Wasser, in das er sich nach einem kurzen Moment bis zu den Schultern sinken ließ. Seto schlenderte hinter ihm her, durch die Temperaturen des Novembers anscheinend wenig beeindruckt, obwohl er frisch geduscht war und nichts außer dem Handtuch trug, was auch er ablegte, bevor er ebenfalls ins Wasser stieg.

„Angenehm.“, befand er und streckte sich, bevor er seine Schultern wärmte, indem er mit seinen hohlen Handflächen Wasser schöpfte und über seine Haut sickern ließ. Die Zunge des Jüngeren flickerte kurz hervor und benetzte seine Lippen. Mit der rechten Hand begann Seto das Wasser in die Haut seiner linken Brust zu massieren, während Katsuya näher rückte, seine Lippen auf dessen Halsschlagader legte und ihren Verlauf entlang küsste.

„Hm...“, der Ältere lehnte sich zurück und stützte sich mit seinen Armen auf den Steinen ab, die die Beckenwand markierten, „Sehr angenehm...“

„Der Stress...“, Kuss, „...hat mich vergessen lassen...“, Kuss, „...wie verführerisch du bist...“

„Ich wusste, dieser Urlaub ist eine gute Idee.“, Setos Augenlider flatterten, bevor sie sich schlossen. Er legte den Kopf in den Nacken und rollte ihn ein Stück zur Seite, um Katsuya einen besseren Zugang zu sichern. Nach einigen weiteren Küssen hoben sich seine Mundwinkel zu einem zufriedenen Lächeln und er gab ein Geräusch zwischen einem erfüllten Grummeln und einem befriedigten Purren von sich.

„Warum sind wir noch einmal hier?“, Katsuyas Zunge leckte den Weg hinauf, den er eben in die andere Richtung genommen hatte und setzte ihn über Setos Ohrmuschel fort, „Wir wollten sexuelle Phantasien ausleben, nicht wahr?“

Der Ältere zog scharf die Luft ein, ließ einen Arm ins Wasser gleiten und schlang diesen um Katsuyas Taille. Während dieser die Berührungen wieder aufnahm, sank jene Hand zu einer Backe hinab, knetete diese, bevor die Finger zärtlich ihren Weg nach oben suchten und von dort aus zwischen die runden Muskelstränge sanken. Der mittlere Finger stoppte kurz über dem vor Erwartung zitternden Muskelring, bevor er den Rückweg antrat und die andere Backe suchte, um diese mit einem gezielten Handgriff gefangen zu nehmen.

Katsuya ließ von Seto ab, als ein Keuchen über seine Lippen kam. Er biss einen kurzen Moment auf seine Unterlippe, bevor er durch halb geöffnete Lider die durch die Feuchtigkeit glänzende Haut fixierte, in die er nur Sekunden später seine Zähne versenkte.

Setos heißer Atem warf sein Ohr in ein Wechselbad aus Wärme und Kälte, eine raue Zunge strich über seine Schläfe und die ungebändigte Hand nahm einen Abstecher über seinen Hüftknochen und seine Leiste hinab zu den zwei Hautfalten, die sich unter den Minustrationen verhärteten.

„Ich will dich...“, hauchte der Blonde leise und rieb seine Wange an seinem Freund.

„Aber wir dürfen das Wasser nicht besudeln.“, mockte ihn dieser, während auch der zweite Arm eine seiner Backen zu fassen bekam und ihn näher heran zog, „Ich glaube, wir müssen noch einmal die Duschen aufsuchen, um uns zu reinigen.“

„Ja...“, keuchte Katsuya nur.

„Wenn ich gewusst hätte, was für einen Effekt Urlaub auf dich hat, hätte ich uns freistellen lassen.“, mit einem dunklen Funkeln in den Augen betrachtete Seto die dritte Erektion, die sich an diesem Abend zwischen Katsuyas Beinen bemerkbar machte.

„Sei ruhig...“, murmelte dieser nur, versperrte die Sicht mit beiden Armen und zog die Beine an sich heran, „Ich bin ein junger Mann, der vor wenigen Wochen die Sexualität entdeckt hat. Das ist völlig normal.“, behauptete er und wandte sich Blick zur Holzwand, die ihren Garten vom nächsten trennte.

„Ich erinnere mich an so einige gute Pornos, die mit diesen Worten begannen...“, ein amüsiertes Lächeln legte sich auf Setos Lippen, „Du weißt schon, diese Klischeefilme, wo Lehrer und Schüler etwas miteinander haben. Ich glaube, der passende Satz darauf war „Nun hab' dich doch nich' so“.“, er imitierte perfekt die alte, ölige Stimme eines ungeliebten Lehrers.

„Seto, wir hatten bereits zweimal Sex heute und in diesem Onsen war ich noch nicht länger als drei Minuten. Lass mich in Ruhe.“, der Blonde verschränkte die Arme und schloss die Lider.

„Dein Körper spricht eine ganz andere Sprache.“, hauchte dieser in sein Ohr.

Mit einem Hauch von Rot auf den Wangen – was natürlich nur durch das heiße Wasser kam, woher auch sonst – musterte Katsuya den anderen und rückte außerhalb der Küssweite mit den Worten: „Solltest du nicht mehr Regenerationszeit brauchen?“

Du bist schließlich fast dreißig.“

„Ausdauertraining, mein Schatz, Ausdauer...“, Seto rutschte wieder näher, „Die Tage, seit ich sechzehn war und keinen Sex hatte, kann ich in recht kurzer Zeit zählen.“, eine Nasenspitze fuhr langsam über seine Wange, „Sex ist so ein schöner Sport... er hält jung und fit und...“, Arme legten sich um seine Schultern, „...verliebt.“, das letzte Wort wurde von so etwas wie einem Kichern begleitet.

Katsuya blinzelte und wandte sich seinem Freund zu, der unschuldig lächelnd den Kopf auf seine Schulter gestützt hatte. Seine Augenbrauen zogen sich einen Moment lang zusammen, bevor er fragte: „Dir geht es richtig gut, oder?“

„Mhm-hm.“, ein nasser Kuss wurde auf seine Lippen gesetzt, der laut schmatzte, als er gelöst wurde, „Jaha – tut es.“, es klang wie ein Singsang aus Setos Kehle.

„Du lässt gerade das Kind nahe an die Oberfläche, oder?“, ein Schleier legte sich über die blauen Augen, der Brünette hielt einen Moment inne, doch schließlich nickte er lächelnd, „Das heißt, du vertraust mir, richtig?“, ein weiteres Nicken, „Ich dir auch...“

Ihre Lippen besiegelten das Eingeständnis mit einem Kuss.

Als Frau Ikegamu gegen neun Uhr fragte, ob sie die Futons bereiten solle, fand sie Katsuya wieder einmal mit seinem Kopf in Setos Schoß, während er sich von diesem mit Orangenstücken füttern ließ. Sie trugen beide Bademäntel, flauschige, dunkelblaue Roben, die sich warm an ihre Haut schmiegen.

Der Ältere ließ sich nicht stören. Mit seiner geheimen Technik Orangen in ihrer Schale in Stücke zu schneiden ohne sie tropfen zu lassen verwöhnte er seinen Freund weiter, anscheinend völlig unbeeindruckt von den Blick, die Katsuya von der Seite spüren, aber nicht sehen konnte. Die Dame beobachtete sie, ohne dass man sie auch nur einmal dabei erwischte zu ihnen zu blicken, während sie ihre Nachtstätte richtete. Sie legte ihnen dieses Mal einen Doppelfuton aus, der eigentlich für Ehepaare gedacht war – sie zögerte an keiner Stelle und Seto erhob keinen Einwand.

Nachdem sie ihre Aufgabe erledigt hatte, kam sie zu ihnen herüber und ließ sich einen Meter von ihnen im Seiza nieder. Seto verharrte in der Bewegung, ein Orangenstück auf der Spitze des scharfen Messers und beugte den Kopf ein Stück in ihre Richtung.

„Nach den wenigen Malen, die sie früher hier waren, hatte meine Tochter es sich in den Kopf gesetzt sie zu heiraten.“, Frau Ikegamu faltete die Hände in ihren Schoß, „Darf ich ihr mitteilen, dass sie dessen eher abgeneigt sind?“

Der Brünette blinzelte zweimal, doch schwieg. Die zwei Sekunden, bevor die Dame seufzte, war keine Regung von seiner Seite aus zu erkennen.

„Sie weint sich die Augen aus deswegen. Gemessen daran, dass sie zehn Jahre daran festhielt, hielt ich es für angemessen sie davon zu unterrichten.“, sie hob ihren Blick und die schwarzen Augen schienen müde, „Bitte entschuldigen sie, dass ich sie mit dieser Sache belaste.“

„Nein, nein...“, Setos Stimme war kaum mehr als ein Flüstern, „Die Entschuldigung liegt bei mir. Mir war nicht klar, dass sie so fühlt und wüsste nicht, ob ich sie je couragiert habe diese Angelegenheit zu verfolgen. Sollte ich einen falschen Eindruck erweckt haben, so betraue ich das zutiefst. Es war nicht meine Absicht die Gefühle ihrer Tochter zu verletzen.“

„Vielen Dank.“, Frau Ikegamu nickte, „Ich werde mich zurück ziehen und ihr dies ausrichten.“, sie erhob sich, „Bitte entschuldigen sie alle Unannehmlichkeiten, die das Verhalten meiner Tochter verursacht hat.“

Nachdem sie den Raum verlassen hatte, nahm ein Orangenstück den Platz zwischen Katsuyas offen stehenden Lippen ein, was ihn wieder Seto fokussieren ließ. Er kaute

und schluckte es schnell, um zu fragen: „Wusstest du das?“

„Dass Akane in mich verliebt ist? Nein.“, ein weiteres Stück nahm seinen Mund in Beschlag, während Seto sprach, „Manche Frauen erröten, kichern und schauen einen andauernd an und anderen sieht man ihre Gefühle gar nicht an. Akane tendiert sehr stark zu dieser zweiten Klasse.“, Orange und Messer verschwanden einen kurzen Moment aus seinem Sichtfeld, sodass er Seto in die Augen sehen konnte, „Außerdem bin ich nicht gerade für mein wundervolles Verständnis von Gefühlen bekannt, oder?“ „Nicht ganz...“, gab Katsuya zu, „Aber zehn Jahre? Obwohl sie dich gar nicht kannte?“ „Sie hat einen reichen, jungen, gut aussehenden, charmanten Mann gesehen. Ohne meinen Charakter zu kennen, konnte sie sich jegliche Art von Traumprinz ausmalen. Was braucht frau mehr?“

„Das klingt diskriminierend.“, urteilte der Jüngere.

„Nun, meine weibliche Bekanntschaft beschränkt sich auf Menschen wie deine Kollegin Mai und alte Jungfern wie Isis.“, Seto zuckte mit den Schultern, „Nichts zu vergessen Frauen wie deine Mutter. Yumi zum Beispiel hat auch nie geheiratet. Das heißt, alle Frauen, denen ich einen Hauch Sympathie entgegen bringe, sind unverheiratet. Das lässt mich meinen Erfahrungen entsprechende Schlüsse ziehen.“

„Dass Frauen, die heiraten, dumm sind?“, Katsuya hob eine Augenbraue, „Du hast einen Schaden.“

„Dass Frauen, die heiraten, hinter Geld her sind.“, er verhinderte einen Kommentar darauf mit einem weiteren Stück Orange, „Zumindest die, die ich kenne.“

„Dasch isch traurich...“, brachte der Jüngere neben dem Kauen hervor.

„Sagen wir mal, dein Bruder würde meine Schwester heiraten.“, warf Katsuya ein paar Momente später ein, „Denkst du, sie wäre hinter seinem Geld her?“

„Ja.“, erwiderte der Andere ohne jeden Zweifel in der Stimme.

„Aber warum sollte sie?“, der Blonde seufzte. Seto konnte echt verquer sein...

„Warum sollte sie ihn heiraten?“

„Warum willst du mich heiraten?“, konterte Katsuya sofort.

„Das ist etwas anderes.“, er verdrehte die Augen, „Wirklich! Uns bringt das alles nichts. Heteros bringt das Steuervorteile, rechtliche und medizinische Absicherung, Witwenrenten...“

„Seto.“, er umfasste mit beiden Händen dessen Gesicht, damit er ihn ansah, „Schalte deine Logik aus und deine Gefühle an. Warum willst du mich heiraten?“

„Weil...“, die blauen Augen wandten sich trotzdem ab, auch wenn Seto damit sein Handgelenk anstarrte, „Das klingt wahrscheinlich komisch und blöd...“, Katsuya schwieg und ließ ihm den Moment seine Gedanken zu sammeln, „Ich möchte ein Zeichen setzen. Für mich und für andere. Dass wir zusammen gehören und dass du bei mir bleibst.“

„Genau das.“, erwiderte der Jüngere sanft, „Und ich wette, für die meisten Heteros ist das nicht anders. Denn das ist der Sinn hinter dem Heiraten. Ein Zeichen zu setzen. Wenn Geld der Hintergrund ist, ist das traurig.“, mit einem Mal legte sich ein Grinsen auf seine Züge, „Was hältst du eigentlich von dem Gedanken? Dein Bruder und meine Schwester?“

„Das wird nie was.“, die blauen Augen suchten wieder Blickkontakt, „Mein Bruder würde sie höchstens als zweites Frühstück nehmen. Er braucht eine Frau, die gleich auf mit ihm ist. Jemand mit derselben geistigen Reife und Selbstständigkeit, völlig unabhängig von ihm, damit er für sie niemals die Rolle des Versorgers darstellt.“, ein Mundwinkel hob sich, „Er sagt, er ist Frauen Leid, die zu ihm aufblicken. Allerdings ist

er zu stolz selbst hinauf zu sehen, also sucht er jemanden auf Augenhöhe. Was bei einem Großunternehmer natürlich nicht leicht ist.“

„Und meine Schwester will jemanden, der sich um sie kümmert.“, schloss Katsuya.

„Was gefährlich ist.“, lenkte Seto ein, „Sie könnte dabei sehr schnell in eine Abhängigkeit rutschen. Aber der Typ Mann, nach dem sie sucht, ist zumindest etwas häufiger.“

„Ist dir schon eine Idee gekommen?“, fragte der Liegende etwas leiser, „Was wir jetzt machen?“

„Die Köpfe zusammen stecken.“, erwiderte Seto sanft, nahm das Messer in die Hand, mit der er die Orange hielt und strich Katsuya mit der nun freien über den blonden Schopf, „Ich lade nächsten Sonntag auch Herrn Sarowski zum Kaffeetrinken ein und dann machen wir ein Brainstorming. Ich wette gemeinsam finden wir eine Lösung. Mach' dir da keine Sorgen.“

„Und was ist der Notfallplan?“, hauchte der Blonde. Würde Seto sie und Isamu im Zweifelsfall aufnehmen? Wenn gar nichts anderes ging?

„Dass wir ein Hochhaus kaufen und ein Mutter-Kind-Heim draus machen.“, Seto seufzte, „Oder wir bitten die Aliens, dass sie die Zeit stoppen, bis wir eine bessere Idee haben.“

Katsuya kicherte, seufzte und zog die Augenbrauen zusammen. Mit einer Hand fuhr er über seine Wange und hielt sie vor sein Gesicht. Glänzend. Er weinte? Verwirrt sah er zu Seto auf, doch traf dort nur auf ein sanftes Lächeln. Der Andere schien in keinsten Weise beunruhigt durch die Tränen.

Katsuyas Atem ging heftig und schnell. Was sollte das? Wieso-

Setos Lippen bewegten sich, doch er verstand ihn nicht. Weiße Punkte tanzten vor seinen Augen. Entfernt spürte er die Hand, die sich über seinen Mund legte und seine Nase zukniff.

Angst raste durch seine Adern.

Was passier...

Sein Atem beruhigte sich, die Hände ließen von ihm ab. Er erkannte Seto vor seinen Augen, doch die Konturen verschwammen. Seine Muskeln erschlafften. Mit einem Geräusch, das er nur peripher wahrnahm, fiel seine Hand wie ein nasser Sack zu Boden und blieb regungslos liegen.